

Der Bürgermeister
der Stadt Lübecke.

Lübecke, den 25. April 1945.

An
die Militärregierung
in Lübecke
durch den Herrn Landrat
in Lübecke

Ich bitte, mein Gesuch um Zulassung eines Kraftwagens für den Dienstgebrauch als Bürgermeister der Stadt Lübecke erneut zu prüfen.

Bei meinem Zulassungsantrage bin ich nach Äußerungen der Militärregierung davon ausgegangen, daß ein Dienstwagen ohne weiteres zugelassen werden würde. Ich habe daher die besonderen Gründe, die in meiner Person liegen, nicht vorgetragen.

Wohl hat dem Bürgermeister der Stadt Lübecke kein Dienstwagen zur Verfügung gestanden in Vorkriegszeiten. Da aber Hunderte von Wagen in der Stadt liefen, hatte der Bürgermeister Gelegenheit, bei Besichtigungen außerhalb des Rathauses gelegentlich mitzufahren mit anderen Teilnehmern, die im Kraftwagen fuhren. Außerdem standen ständig Mietautos zur Verfügung.

Ähnlich waren die Verhältnisse am Anfang des Krieges; erst bei eintretendem Benzinmangel haben sie sich geändert. Dem zuletzt amtierenden Bürgermeister Brühmann stand ein Motorrad zur Verfügung, das er nicht nur für seine Fahrten von und nach Gehlenbeck benutzt hat, sondern auch zu anderen Dienstfahrten.

Der Verwaltungsbezirk der Stadt hat von Süden nach Norden eine Ausdehnung von etwa 7 km und von Osten nach Westen von 5 km. Es sind also ziemlich weite Strecken zurückzulegen und zwar durchweg auf hart gepflasterten Straßen.

Ich bin im 1. Weltkrieg schwer verwundet worden, indem mein rechtes Fußgelenk zerschmettert wurde, sodaß ich fast 1 Jahr im Lazarett behandelt werden mußte. Infolge der Verletzung bin ich ständig im Gehen behindert gewesen und leide als Nacherkrankung der Fußverletzung an athrosis deformans der Hüft- und Wirbelstulengelenke. Noch am Anfang dieses Jahres bin ich infolge meines Leidens fast 2 Monate lang bewegungsunfähig gewesen.

Ich habe auch die Offiziere, die mich wegen meiner Ernennung zum Bürgermeister als erste aufsuchten, auf meine Behinderung hingewiesen und meine daraus folgenden Bedenken geäußert. Es wurde mir darauf erklärt, daß mir jegliche Unterstützung und jegliches Mittel, mir meine Amtsführung zu erleichtern, zur Verfügung gestellt werden würde.

Durch die häufigen Wege, die ich jetzt in meiner Amtsführung zurückgelegt habe, bin ich abends körperlich sehr erledigt und leide wieder unter Schmerzen, die sich selbstverständlich dann auch auf das Seelische übertragen und mich in meiner Amtsführung, die unter den jetzigen Umständen besonders schwierig ist, behindern.

Eine Verweisung auf das Dienstauto des Landratsamtes wird für mich persönlich keine Abhilfe schaffen. Das Landratsamt wird für dringende Fahrten nach der jetzigen Lage das Kraftfahrzeug ständig

in

in eigener Benutzung haben, sodaß von dort aus ein Wagen nur gelegentlich zur Verfügung stehen dürfte.

Auch für den Polizeidienst sind häufig eilige Fahrten nötig, die nicht aufgeschoben werden können, weil sofortiges Eingreifen nötig ist. Da geschulte Polizeikräfte kaum zur Verfügung stehen, ist mein persönliches Erscheinen an Ort und Stelle häufig erforderlich. Die Vorkriegsverhältnisse und die Verhältnisse während des Krieges in der Stadtverwaltung sind m.E. gar nicht in Parallele zu stellen zur heutigen Lage.

Da ein Teil der Gründe, die für die Anschaffung eines Dienstwagens sprechen jedoch in meinem persönlichen Leiden liegt, habe ich das Kraftfahrzeug aus eigenen Mitteln beschafft, nachdem ich meinen eigenen Wagen am Anfang des Krieges verkauft habe. Für die Stadt wird also aus der Beschaffung des Fahrzeuges keine finanzielle Belastung entstehen.

Ich bitte daher ergebenst, mein Gesuch nochmals unter Berücksichtigung der heute angeführten Gründe zu prüfen und ihm stattzugeben.

I ask oncemore to supervise my petition to use a car, in order to do my business as the mayor of Lübbecke.

The reason of my petition was the remark of the Military Government, saying that the use of a car for my business as the mayor of Lübbecke would of course be allowed. Therefore I didn't mention my personal reasons.

In peacetime the mayor of this town didn't have a car at his disposal. But when the mayor had to go on inspection, it was always possible for him to go by a car of one of the other participators. Besides that, he could take a taxi.

The circumstances were nearly the same in the first wartime. Afterwards, when lack of petrol and oil came, it changed. The last mayor, who held office, named Mr. Brühmann, had a motorbicycle at his disposal, which he used not only for his drives to and from Gehlenbeck, but also for other business-drives.

The district, which I have to administrate, has an expansion of 7 Km from north to south and 5 Km from east to west. So, considerable distances are to be covered and nearly almost on well-paved roads.

In the Great War I was seriously wounded. My ankle was smashed and I had been attended in a hospital for nearly a year. As the result of this wound I have always been hindered in my going and now I'm suffering from atxhronis deformans of the hipbones and the vertebral clumn, caused by the wound. In the beginning of this year I've been motionless for two months.

Thesex things I also pointed to the officers, who came at first to me, asking me for being the mayor of Lübbecke. But they told me, everything, which would be necessary to facilitate my business, would be at my disposal.

In the evening I'm now always very tired by the many and long ways I have to go and the old sufferings wouldn't haunt me so often if I had a car at my disposal.

The mention, that the official car of the county's office (Landratsamt) would be at my disposal, won't do. This car is continually needed for urgent ways, they have to do there.

For my police-duties too I need a car, because I have to do many drives in this business, which don't permit any delay. As there are scarcely any experienced policemen here, I'm very often obliged to do things myself, that have to be done. I think, it is quite impossible for me, to do my task earnestly in thessex circumstances.

Because some of the reasons demanding a car for my business as the mayor of Lübbecke are personal ones, I bought a car by maself, after having sold my own car in the beginning of the war. Therefore the town won't have to pay anything.

So I ask, if my petition can be tested oncemore and if it is possible to give way to my demand.